Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 20 (1916)

Artikel: Regenwind

Autor: Attenhofer, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schen Kleinstädte: ein vierectiger, mit Anslagen geschmückter Hauptplatz; die Strassen eng, schmutzig und dunkel; Auslagesfenster sehlen, und die Fenster der Privatswohnungen sind spärlich und klein. Daß gleichwohl reges Geschäftsleben herrscht, beweisen die zahlreichen Banken, meist Zweigniederlassungen solcher in La Paz. Auch eine deutsche Brauerei sehlt nicht.

Von Oruro aus ist eine Eisenbahn nach dem ostwärts, im Gebirge gelegenen Co= chabamba im Bau. Doch war sie damals (Januar 1913) erst zu einem Drittel er= stellt, und zur Weiterreise bedürfte es von da aus noch eines drei=, viertägigen Rittes auf Maultieren über schwierige Berg= pfade und durch reißende Flüsse. Zur Vollendung gelangt ist dagegen die Bahn nach dem altberühmten Bergwerk von Potosi. Sie zweigt bei Rio Mulata, süd= lich von Druro, von der Hauptlinie ab, und ihr Rulminationspunkt soll nach der Ver= sicherung Einheimischer über 5000 Meter hoch liegen. Wie man sieht, macht also die Aufschließung des Landes erfreuliche Fort= schritte. Freilich ist das bisher Erreichte kaum mehr als ein guter Anfang, und das wichtigste Problem, die Berbindung der riesigen, überaus fruchtbaren Tiefebene im Often mit der Hauptstadt und dem Weltverkehr, liegt noch in weitem Felde. Mehr Hoffnung auf Verwirklichung dürfte der Anschluß an das argentinische Gisen= bahnnet gegen Guden hin haben. Bei alledem wäre indes mit dem Bahnbau nur eine der notwendigen Voraussetzun= gen für einen wirtschaftlichen Aufschwung Boliviens erfüllt. Ebenso, wenn nicht noch mehr not täte dem sehr dunn bevölkerten Land die zahlreiche Einwanderung intelli= genter, arbeitstüchtiger Elemente, wozu leider die gegenwärtige Weltlage wenig Hoffnung läßt. Dr. Osfar Greulich, Burich *).

Regenwind

Das ist der stille Regenwind, Der alle Fluren segnet. Ein seines Glänzen seucht umspinnt, Was seinem Gruß begegnet.

Die harte Scholle, die der Zorn Des heißen Tags bedrängte, Wird mild und gut dem schwachen Korn, Das ich in sie versenkte.

Das ist der stille Regenwind, Der meine Seele streichelt, Was sie in dürrem Kummer sinnt Mit Fruchtbarkeit umschmeichelt.

Adolf Attenhofer, Chur.



Indianischer Wafferträger in Ca Paz.

^{*)} Wir benüßen die Gelegenheit, unsere Leser auch hinzuweisen auf das jüngst in der bekannten Sammlung "Drell Füßlis Wanderbilder" (als Nr. 381—390) erschierenene Buch "Beru, Studien und Erlednisse von Dr. Osfar Ereulich". Das reich illustrierte, lebendig und ansschaulich geschriebene Büchlein bildet nicht nur einen wertsvollen praktischen Führer für den, der das Land bereisen will, sondern auch als ethnographisch-distorische Studie und interesante farbige Darstellung persönlicher Erlebnisse eine angenehme und ersprießliche Lektüre für jeden, dem es an Kenntnis und Anschauung fremder Kulturen, Länder und Vollegen ist. Der Verasser hat sich fünf Jahre in Beru ausgehalten, wo er als Direktor einer staatlichen Mittelschule (Colegio Nacional) zuerst in Huaraz, dann in Buno am Titicacase tätig war und jeweilen die Ferien zu Kelsen im Andengebirge dis nach Bolivien hinein besnutze.